

Militärsport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MILITÄRSPORT



Militärsport: Mach mit... bleib fit!

Sommerpatrouillen-Wettkampf der Territorialdivision 4

Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

Neuhausen am Rheinfluss war an einem Freitag im Spätsommer 1997 ganz in den Händen von Truppen aus der Territorialdivision 4 (Ter Div 4). Schon in aller Frühe begannen Helfer aus dem Ter Regiment 42 (Ter Rgt 42) unter dem Kommando von Major Paul Bläuer, Sportoffizier der 4. mit dem Einrichten der zweiteiligen Wettkampfanlage im Lauferberg, einem coupierten Waldgelände zwischen Neuhausen und Beringen.

Der 1. Teil

Immerhin fanden 390 Angehörige aus der Ter Div 4 und den Panzerbrigaden 3 und 11 den Weg nach Neuhausen, an den Start zum ersten Wettkampfteil, dem kräfteraubenden Skorelauf. Das Übliche, möglichst viele – im Gelände versteckte – rot-weiße Postenlaternen mit Bewertungen 5 bis 30 finden und in spätestens einer Stunde ins Ziel spurten. 5 Kategorien suchten die Posten nach der Orientierungskarte 1:15 000, einer Karte, in der offenes Gelände gelb und Wald weiss dargestellt wird und aus der der Läufer wichtige, gut bezeichnete Details entnehmen kann. Für die Kategorie Einsteiger genügte scheinbar die einfache weiss-grüne Landeskarte 1:25 000.

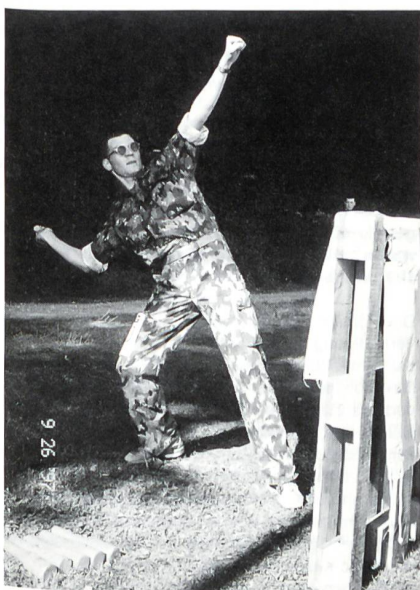
Der 2. Teil

Schiessen

Auch in diesem Wettkampfteil auf Zeit musste der Standort der technischen Arbeitsplätze sowie weitere – sogenannte blinde Posten – nach gegebenen Koordinaten in die Landeskarte 1:25 000 eingezeichnet und im Gelände gefunden werden. Auf dem Platz Schiessen, auf Distanz 100 m galt es, das Ziel, eine Scheibe mit automatischer Trefferanzeige, sechsmal zu treffen. Für jeden Fehlschuss hatte die Gruppe geschlossen über eine zirka 300 Meter lange Zusatzschleife zu spurten.

Zielwurf

Für das je dreimalige Treffen der Ziele von 3 Metern Durchmesser, in einer Entfernung von 16 und 24 Metern, hatte die Patr die Chance, ohne Zusatzschleife davon zu kommen. Je nach Ausbildung griffen die Werfer zu Wurfkörper HG85 oder zu derjenigen mit Stiel.



Dieser Wettkämpfer demonstriert die richtige Körperhaltung beim HG-Werfen. Er hat jedenfalls ohne Probleme die Ziele getroffen.

Bestimmen von Geländepunkten

Drei Objektpunkte waren entweder im Gelände zu bestimmen und in die Karte zu übertragen oder von der Karte in ein Foto einzuzichnen. Für Fehlurteile durfte die Gruppe dann zusätzliche Posten im Gelände auflaufen, was natürlich Zeit kostete. Diese, nicht gerade beliebte Übung, unter Zeitdruck gesehene Geländepunkte in der Landeskarte zu finden, ist bei vielen Wettkämpfern immer noch eine Bildungslücke.

Gäste

Wie an solchen Anlässen üblich, werden Gäste aus der Politik der Region, Militär, mit Verbände und die Presse eingeladen und am Anlass betreut. Oberstleutnant Bruno Schwaninger vom Div Stab hatte diese Aufgabe mit Bravour gelöst. Von ihm vernahmen die Anwesenden, dass die Wettkämpfer/innen je nach Kategorie Strecken zwischen 9 bis 13 km, gespickt mit 10 bis 14 Posten plus Zusatzschleifen, zu bewältigen hatten. «Trotz Freiwilligkeit sei die Teilnehmerzahl seit 1990 leider kontinuierlich rückläufig bis stagnierend. Neue Ideen seien gefragt. Die Verantwortlichen der Division 4 hätten die Aufgabe, andere Formen für attraktiveren militärischen Sport zu erarbeiten», so Div Hans Gall. «Man hoffe, dass diese Neuerungen dem 21. Sommer-Patrouillen-Wettkampf am 5. September 1998 zu einem Teilnehmererfolg verhelfen.»

Rangverkündung

Die Wartezeit bis zur Rangverkündung verkürzte das Spiel des Ter Rgt 42 mit Marschmusik und mit modernen Kompositionen, das Tambouren-Sextett konnte mit rassistigen Trommelvariationen. In der Kategorie Einheiten klassierte sich die Patr der Stab Pz Br 3 mit Major Felix Muff, Winterthur, Oblt Ueli Morf und Sdt Martin Widler im 1. Rang. Bei den Einsteigern siegten die Patr des Oblt Rolf Leuzinger, Schaffhausen, mit den Sdt Anton Krauer und Sdt Patrick Schwyn von der Füs Stabkp 246 und Major Rudolf Hofer, Langendorf, und Major Rolf Bollhalder vom Stab Vsg Rgt 6 in der Kategorie Stäbe. Nur Wm Regula Ita aus Rafz und Oblt Esther Schmid vom GWK II – als einzige Damengruppe – bezeugten den Mut, sich in diesem Wettkampf mit den Männern zu messen. Sie beendeten den Parcours immerhin in 2 Stunden und 14 Minuten. Bravo! Bei den Senioren gewannen Major Thurnheer, St. Gallen, mit Hptm Fridolin Vögeli vom Stab Pz Br 3 und bei den Gästen das GWK II mit Adj Uof Albert Frei, Stein, Kpl Werner Kessler und Gfr Marius Beyeler.



In Emmen wurden die Meister der Luftwaffe erkoren

Premieren an der AVIA-Meisterschaft 97

Am 12./13. September 1997 fand in Emmen und Umgebung die AVIA-Meisterschaft, der ausserdienstliche Wettkampf der Luftwaffen-Truppen, früher AMEFF genannt, statt. Erstmals nahmen auch drei ausländische Patrouillen aus Deutschland und Holland daran teil. Ebenfalls erstmals mit dabei war eine Patrouille mit dem neuen Kampfflugzeug F/A-18. Die diesjährigen Meister der Luftwaffe heissen Lt Marcel Bartholdi und Lt Manuel Dubs. Die Fallschirmaufklärer setzten sich in diesem zweitägigen Wettkampf gegen 230 Mitkonkurrenten durch. Vielfältige und unterschiedliche Aufgaben werden bei den verschiedenen Truppengattungen der Luftwaffe mit ihren modernen und technischen Gerätschaften verlangt. Dementsprechend gross war auch der organisatorische Aufwand des rund 30köpfigen Organisationskomitees, das unter der Leitung von Major im Gst Roger Harr stand, und diesen interessanten, gelungenen und fairen Wettkampf ermöglichte.

Die Schweizer Luftwaffe unterstützte den Anlass mit ihrer Infrastruktur auf den Flug- und Wettkampfpätzen sowie mit dem Einsatz von Piloten und Flugzeugen. Als Patronatsherr amtierte Divisionär Hansruedi Fehrlin, Chef Untergruppe Operationen der Luftwaffe. Er misst der Meisterschaft, wegen der im Rahmen der Armee 95 verkürzten Dienstzeit, hohe Bedeutung bei. In diesem kombinierten Wettkampf konnten die Armeeangehörigen aller Sparten den Einsatzwillen und das militärische Können unter Be-



Erstmals war eine Patrouille mit dem neuen Kampfflugzeug F/A-18 an der AVIA-Meisterschaft mit dabei.
Foto Franz Knuchel

weis stellen, ebenfalls konnte die Kameradschaft gepflegt werden. Die Patrouillen der Flieger-, Fliegerabwehr-, Informatik- und Flugplatzbrigaden absolvierten am ersten Tag den Spartenwettkampf in den verschiedensten Fachbereichen, am zweiten Tag stand der sportliche Vielseitigkeitswettkampf auf dem Programm.

F/A-18 erstmals dabei

Der Spartenwettkampf der Fliegerstaffeln bestand aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Im praktischen Teil mussten die Kampfpiloten, je zwei Piloten bildeten eine Patrouille, den Luftpolizeidienst unter Beweis stellen und mit den Bordkanonen Erdziele bekämpfen. Erstmals nahm an diesem Wettkampf eine Patrouille mit dem neuen Kampfflugzeug F/A-18 teil (ausser Konkurrenz). Es konnten dabei sehr wertvolle Erkenntnisse, Erfahrungen und Vergleiche gesammelt werden. Die Teilnahme beweist aber auch, dass die im Januar dieses Jahres begonnene Einführung optimal verläuft. Die erste Staffel mit dem neuen F/A-18-Flugzeug, die Staffel 17, wird auf Ende dieses Jahres umgeschult und operationell einsatzbereit sein.

Spektakuläre Fallschirmsabsprünge

Der Wettkampf der Fallschirmaufklärer gestaltete sich besonders spektakulär. Diese sprangen aus einer Höhe von 5000 Metern über Meer über dem Blümlisalpfluh am Uri-Rotstock ab. Dabei versuchten sie, im schwierigen Gebirge in einem Zielfeld von 4 auf 4 Metern zu landen. Diesem spannenden Wettkampf konnten zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Militär direkt vor Ort beiwohnen. Einen weiteren Absprung absolvierten die Fallschirmaufklärer in den Vierwaldstättersee. Mit dabei war hier die deutsche Gastpatrouille.

Abschied der 20-mm-Flab

Die Fliegerabwehrtruppen mussten in ihren Fachbereichen ihr Können in praktischen und theoretischen Disziplinen unter Beweis stellen. Sowohl in Trainingssimulatoren als auch im «Echteinsatz» auf fliegende Ziele und in der Bedienung der Systeme wurden die besten Teams bestimmt. Besonders scharfe Augen waren im Spartenwettkampf «Sperber» gefragt, bei dem es aus einem Helikopter Alouette III terrestrische Ziele zu erkennen galt. Da die 20-mm-Flab auf Ende dieses Jahres aufgelöst wird, war sie letztmals an der AVIA-Meisterschaft mit dabei.



Die Fallschirmaufklärer mussten bei ihrem Wettkampf im schwierigen Gebirge ein Zielfeld von 4 auf 4 Metern möglichst genau ansteuern.
Foto: Franz Knuchel

Die Füsiliereinheiten der Luftwaffe hatten erstmals ihre eigenen Fachdisziplinen zu absolvieren. Hier beteiligten sich die zwei holländischen Gastpatrouillen. Die Patrouille mit Tlt Martin Rammello und Sergent Fons Langenhoff erreichte gar die beste Punktzahl.

Schlechtes Wetter verhinderte Flugshow

Am zweiten Wettkampftag stand für alle Teilnehmer, bei regnerischem und trübem Wetter, der Vielseitigkeitswettkampf auf dem Programm. Dieser Test bestand aus einem anspruchsvollen Skore-Orientierungslauf, Sturmgewehrsschiessen 300 m sowie aus theoretischem Wissen.

Die zum Abschluss der AVIA-Meisterschaft geplante einstündige Flugshow der Luftwaffe auf den Flugplatz Emmen musste aufgrund des sehr schlechten Wetters leider abgesagt werden. Dennoch wurde die Ausstellung mit den Flugzeugen der Schweizer Luftwaffe auf dem Flugplatz Emmen von mehreren hundert Personen besucht.

Das OK zog trotz Wetterpech am zweiten Tag eine positive Bilanz über die AVIA-Meisterschaft 1997.

Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Symposium «Luftraum Schweiz» der AVIA, der Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe

Schweizer Luftraum darf kein Sicherheitsrisiko werden

Der schweizerische Luftraum darf nicht zu einem Sicherheitsrisiko werden. Diese Forderung stellte Bundesrat Adolf Ogi am Samstag am Symposium über den schweizerischen Luftraum, das von der AVIA, der Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe, in Kloten organisiert wurde, auf. Der Chef EMD sprach damit für die Einführung des neuen Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystems Florako, welches das 27jährige System Florida ablösen sollte. Mit Florako werde die Voraussetzung für die Erstellung einer gemeinsamen zivil-militärischen Luftlage geschaffen. Dies trage zur Vermeidung von Konfliktsituationen und zur Erhöhung der Flugsicherheit bei. Die gemeinsame Erfassung von zivilem und militärischem Flugverkehr bilde gleichzeitig die Grundlage für eine flexible und wirtschaftliche Ausnützung des schweizerischen Luftraums im Rahmen gesamt-europäischer Konzepte. Zudem stellte sich Bundesrat Ogi hinter eine gezielte sicherheitspolitische Öffnung der Schweiz. Dies sei beispielsweise mit der Gewährung der Transitrechte für die IFOR- und SFOR-Überflüge zugunsten der UNO-Truppen in Ex-Jugoslawien der Fall.

Neben dem Chef EMD beleuchteten am Symposium der Luftwaffenoffiziere weitere hochkarätige Referenten den schweizerischen Luftraum aus ihrer



Die Referenten des Symposiums (v.l.n.r.): Generalleutnant Richard C. Bethurem, Kommandant der NATO-Luftstreitkräfte Süd, Bundesrat Adolf Ogi, Vorsteher EMD, Generalmajor Herzl Bodinger, ehemaliger Kommandant der israelischen Luftwaffe, Korpskommandant Fernand Carrel, Kommandant der Luftwaffe, und André Auer, Direktor des Bundesamtes für Zivilluftfahrt.

Sicht. So die beiden ausländischen Gäste Generalleutnant Richard C. Bethurem, Kommandant der NATO-Luftstreitkräfte Süd, und Generalmajor Herzl Bodinger, ehemaliger Kommandant der israelischen Luftwaffe. Von schweizerischer Seite gingen der Chef der Schweizer Luftwaffe, Korpskommandant Fernand Carrel, Botschafter Armin Ritz, Chef der Politischen Abteilung III des EDA, sowie André Auer, Direktor des Bundesamtes für Zivilluftfahrt, auf die Bedeutung des helvetischen Luftraumes ein.

Das Symposium in Kloten wurde von mehr als 400 Gästen und Offizieren besucht. In der AVIA, der Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe, sind rund 3400 Offiziere organisiert. Vor einem Monat haben sich die AVIA-Flieger und die AVIA-Flab zu dieser neuen AVIA zusammengeschlossen.



Das Breitensport-Forum des SOV

Am 17. Januar 1998 findet in Zürich die zweite Veranstaltung im Rahmen des Breitensport-Forums des Schweizerischen Olympischen Verbandes SOV statt. Rund 150 sportbegeisterte Besucherinnen und Besucher konnten sich am vorangehenden Forum in Bern über die vielfältigen Breitensport-Förderungsmaßnahmen des SOV informieren.

Das Forum ist eine ganztägige Veranstaltung, die vom Oktober bis zum April 1998 dezentral in fünf verschiedenen Städten durchgeführt wird. Ziel des Forums ist, den Zusammenhang zwischen Bewegung und Gesundheit sowie die Bedeutung des organisierten Sportes für die Gesundheitsförderung der Schweizer Bevölkerung aufzuzeigen.

Breitensportverantwortliche und Führungspersönlichkeiten aus Sportverbänden und -vereinen, aus kantonalen und kommunalen Sport-Dachorganisationen und Sportämtern, Verantwortliche aus dem Gesundheitswesen sowie aus übrigen am Breitensport interessierten Organisationen und Institutionen der Schweiz sind herzlich willkommen, wenn der SOV am Samstag, 17. Januar, zur zweiten Forum-Veranstaltung einlädt.

Im Zentrum des Breitensport-Forums steht «Allez Hop!», die erste national einheitliche Gesundheitskampagne des SOV und seiner Partner, den Krankenversicherern Helvetia, Konkordia und Wincare. «Allez Hop!» motiviert vor allem den inaktiven Teil der Schweizer Bevölkerung zu mehr Bewegung und verhilft damit zu einem gesünderen und leichtfüssigeren Leben. Zudem eröffnet «Allez Hop!» den über 27 000 Schweizer Sportvereinen die Möglichkeit, ohne grossen Aufwand ein attraktives, gesundheitsorientiertes Breitensportprogramm anzubieten.

Darüber hinaus dient das Forum als Kommunikationsplattform für aktuelle Angebote des SOV im Bereich Breitensport und in den Querschnittsaufgaben Aus- und Weiterbildung sowie Sport und Umwelt. Prominente Personen aus Politik, Wirtschaft, Sport und Gesundheit gehen in ihren Referaten auf die Zusammenhänge von Sport und Bewegung für die eigene Gesundheit und für das Schweizer Gesundheitswesen ein.

Wer an der Veranstaltung vom 17. Januar in Zürich nicht teilnehmen kann, hat weitere Möglichkeiten für einen Besuch des Breitensport-Forums: Samstag, 7. Februar 1998, in Lausanne, Samstag, 7. März 1998, in Tenero oder Samstag, 4. April 1998, in Luzern. Der Eintritt ist gratis; eine Voranmeldung ist in jedem Fall erwünscht. Weitere Informationen erhalten Sie beim SOV, Ressort Breitensport unter der Telefonnummer 031 359 71 11.

UOV Frauenfeld

Alte Kameraden

Anfang November trafen sich fünf Ehrenveteranen des UOV Frauenfeld auf dem Bahnhof ihrer Stadt. Ihr Ziel war es, nach Lausanne zu fahren, um das SUOV-Ehrenmitglied Wm Jules Faure zu besuchen. Faure war von 1946 bis 1950 Zentralpräsident. Er übernahm an der 45. Jahrestagung der SUOV-Veteranen in Luzern 1990 die Aufgabe als Zentralobmann. Die Obmannschaft ging damals für fünf Jah-



Wm Jules Faure (links) mit dem Frauenfelder Veteranen-Obmann Wm Heinrich Eigenmann.



Beim herzlichen Empfang und bei der von Jules Faure selbstgeköchelten Mahlzeit. Von links die Wm Jakob Hörni, Alfred Schwyter und Hans Messmer. Jules Faure ganz rechts im Bild.

re an den UOV Lausanne. Zwei Begebenheiten gaben Anlass zur Reise der fünf Thurgauer in die Romandie. Zum ersten galt es, Wm Jules Faure die Dankbarkeit für seinen 1995 beendeten aktiven Einsatz als Zentralobmann zu zeigen. Zum zweiten war es ein Retourbesuch. Faure reiste im April 1997, für fast alle Frauenfelder Veteranen überraschend, zu einer kleinen 70. Geburtstagsfeier von Edwin Hofstetter in die Thurgauer Hauptstadt.

20 Jahre mehr hat Jules Faure. Er feiert im Januar 1998 seinen 90. Geburtstag. Die Frauenfelder Kameraden gratulieren herzlich.

Von Edwin Hofstetter, UOV Frauenfeld

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Schützenpanzer 2000

Drei Konkurrenten werden näher geprüft

Der schwedische Schützenpanzer CV 90/30, der deutsche KUKA M12 und der Warrior aus England werden von der Gruppe Rüstung im EMD als möglicher Ersatz für einen Teil der bald 35 Jahre alten M-113-Flotte näher geprüft. Dies ist das Ergebnis der abgeschlossenen Vorevaluation. Sie wurde, wie im Februar gemeldet, im Frühjahr 1997 eingeleitet.

Die Panzerbrigaden bilden das Rückgrat unserer Verteidigungsarmee. Mit der Einführung des Kampfpanzers 87 Leopard konnte ihre Hauptwaffe bezüglich Mobilität, Feuerkraft und Schutz entscheidend verbessert werden. Die Panzergrenadierverbände, welche die Kampfpanzer begleiten und unterstützen, sind dagegen heute noch mit den bald 35 Jahre alten Schützenpanzern M-113 ausgerüstet. Trotz Massnahmen zur Kampfwertsteigerung und zum Kampferhaltung ist der M-113 den Anforderungen nicht mehr gewachsen; deshalb ist ein Ersatz mit einem Schützenpanzer 2000 geplant.

Im Rahmen der Vorevaluation hat sich gezeigt, dass der CV 90/30, der KUKA M12 und der Warrior bezüglich der militärischen Anforderungen und des Leistungs-Preis-Verhältnisses vertieften Abklärun-